Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 44

Artikel: Was zum Gugger ist Vorsicht?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-620604

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was zum Gugger ist Vorsicht?

Von -sten

Der Mensch, der etwas nicht weiss, hat zwei Möglichkeiten. Entweder sagt er: «Was ich nicht weiss, macht mir nicht heiss», beziehungsweise: «Was ich nicht weiss, kann sowieso nichts Rechtes sein.» Damit entfernt er es aus seiner Gedankenwelt. Oder er schaut im Lexikon nach. Ein Lexikon ist ein Buch in vielen Bänden, in denen ungeheuer viel steht – ausgenommen das, was man gerade wissen möchte und drum im Lexikon sucht. Die vielen Bände geben aber einer Wohnung den Nimbus der Bedeutsamkeit. Eine Wohnung ohne Lexikon ist wie ein Floh ohne Hund – es fehlt ihr etwas Wichtiges.

Also ich möchte gern wissen, was «Vorsicht» ist. Nicht weil's mich selber brennendst interessiert, sondern weil der Redaktor des *Nebelspalters* mich dazu überredet hat, etwas über «Vorsicht» zu schreiben. Es ist immer wieder überraschend, wie stark es einen geistig anregt, wenn man sich mit

Wieso heisst Vorsicht nicht Hintersicht?

etwas beschäftigen muss, von dem man keine Ahnung hat. Bisher wusste ich nur: Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste (bekannte Redensart). Ich wusste auch: Vorsicht ist die Eigenschaft der klugen Haustochter. In beiden Fällen fällt den Leuten das aber immer erst ein, wenn's zu spät ist. Vorsicht ist also etwas, das man erst kennt, wenn man's von hinten anschaut. Blöd, finde ich. Wieso heisst es dann Vorsicht und nicht Hintersicht? Oder wenigstens Rücksicht? Oder Nachsicht?

In meinem Lexikon steht kein Sterbenswörtlein über Vorsicht. Von Vorschiff geht es pausenlos über zu Vorsokratiker. Was ein Vorschiff ist? Das ist der Vorderteil eines Schiffes. Was ein Vorsokratiker ist? Das ist einer, der vor dem Sokrates da war, aber so ähnlich dachte wie der Sokrates. Da hat er aber Glück gehabt! Weil der Sokrates so gedacht hat wie der Sokrates, hat man ihn

Gemeine Diskriminierung einer ehrbaren Frau

dazu verurteilt, den Schierlingsbecher auszutrinken. Solches ist ein Becher, der mit dem Absud aus einem reizenden Naturprodukt gefüllt ist, welches Schierling heisst und schauerlich giftig ist. Soviel zum Thema Naturprodukte und deren Harmlosigkeit. Sokrates war übrigens mit einem Naturprodukt namens Xanthippe verheiratet, und es wird in Sokrates nahestehenden Kreisen behauptet, Xanthippe sei nahezu ebenso giftig gewesen wie der Schierlingsbecher. Das ist wieder so eine gemeine Diskriminierung einer ehrbaren Frau. Soll eine Frau nicht giftig werden, wenn sie einen Mann hat, der ständig mit anderen Männern auf dem Marktplatz herumlungert und weise Reden hält, statt dass er anständig verdient und für die Familie sorgt? Und der erst noch erklärte: «Ich habe die Xanthippe nur geheiratet, um die Eigenschaft der unendlichen Langmut und Geduld zu erwerben.» So ein Mann ist doch das letzte. Oder?

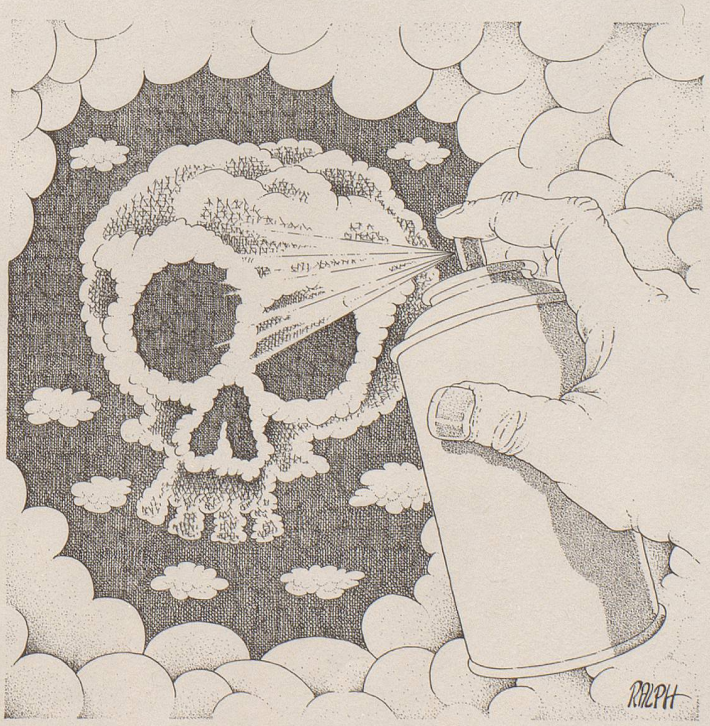
Immerhin: Weil sie den Sokrates geheiratet hat, die Xanthippe, ist ihr Name unsterblich geworden. Jedes rässe Weib wird noch heute so genannt. Eine Gemeinheit, finde ich. Ich habe Frauen gekannt, die hiessen Martha oder Elisabeth Katharina und die waren viel rässer als jede Xanthippe. Aber ausgerechnet Xanthippe nennt man die rässen Frauen. Während sowohl Martha als Elisabeth und Katharina die Namen von Heiligen sind.

Aber wir wollten ja von Vorsicht sprechen. Ich kenne eine junge Dame, die heisst Konstantine. Sie ist so jung, dass es der Umwelt noch nicht gelungen ist, ihre Intelligenz und ihre schöpferische Kraft zu vernichten. Sie hat unter anderem die beneidenswerte Gabe, ungeheuer bildhafte Wörter zu finden. Kürzlich sah sie zum erstenmal im Leben einen Igel, der im Garten herumlief. «Schau», sagte Konstantine, «ein

Die Gabe, bildhafte Wörter zu finden

Wanderkaktus!» Ein andermal konnte sie nicht einschlafen. «Du musst halt die Augen zumachen, dann geht's!» sagte ihre Mutter. Konstantine probierte es. Vergebens. Dann sagte sie: «Mir fallen die Augen immer wieder auf!» Also wenn man das System Konstantine verwenden würde, dann wäre Vorsicht das Gegenteil von Rücksicht oder von Nachsicht. Das stimmt aber nicht. Das Gegenteil von Rücksicht ist das gut eidgenössische Ellenböglen. Das Gegenteil von Nachsicht ist – also finden Sie das selber heraus. Geistige Arbeit regt an, oder nicht?

Apropos: Sie kennen doch das Schild, das man heute in Warenhäusern aufhängen muss, weil's so viele Kriminelle gibt? Auf dem steht: «Vorsicht vor Dieben!» Nur im Kanton Thurgau heisst es nicht so. Dort heisst es «Achtung vor Dieben!» Das ist schon wieder so eine hundsgemeine Diskriminierung. Alle Thurgauer, die ich kenne, sind ungeheuer ehrliche Menschen. Sie sind alle Weinhändler.



Das Ozonloch